



Archäologie Baselland



Jahresbericht 2020

Dokumentationen und Funde

IMPRESSUM

Herausgeber: Archäologie Baselland, Liestal
Redaktion, Layout: Reto Marti
Lektorat: Andreas Fischer
Grafik: Tom – it's fair design! www.tom-ifd.ch
Druckversion: Gremper AG, Pratteln
Bezugsquelle: Archäologie Baselland, Amtshausgasse 7, CH-4410 Liestal
oder als Download: www.archaeologie.bl.ch



© 2021 Archäologie Baselland; Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft

Abbildungsnachweis: sämtliche Fotografien, Zeichnungen und Pläne stammen, wo nicht anders vermerkt, aus den Archiven von Archäologie und Museum Baselland.



Inhalt

Jahresrückblick	4
Fundstellen und Schutzzonen	16
Grabungen und Bauuntersuchungen	28
Fundabteilung	84
Konservierungslabor	114
Archäologische Stätten	126
Dokumentation und Archiv	142
Auswertung und Vermittlung	152
Zeittabelle	196



Frenkendorf, Horn.
Im Waldboden zer-
streut: Zwölf silberne
Denare, geprägt unter
Ludwig dem Frommen.

Frenkendorf, Horn: karolingische Münzen im Waldboden

Christian Lauper, ehrenamtlicher Späher der Archäologie Baselland, stiess bei seiner Sondierungstätigkeit im abgelegenen Gebiet «Horn» westlich von Frenkendorf auf mehrere Denare aus der Karolingerzeit. Die Silbermünzen lagen in einem Radius von rund 20 Metern verstreut im Waldboden. Die Fundstelle wies keine besonderen Merkmale wie einen Hügel, eine Muldenlage oder einen grossen Stein, die seinerzeit als Bezugspunkt hätten gelten können, auf.

Um abzuklären, ob sich archäologische Befunde *in situ* im Boden befinden, führte die Archäologie Baselland am Ort der grössten Funddichte auf einer Fläche von 3×3 Metern eine Sondierung durch. Dabei kamen weitere Münzen zum Vorschein, jedoch keine archäologischen Befunde wie Gruben, Gräben oder Wegreste. Unter der Humusschicht des Waldes trat vielmehr der helle, fundleere Unterboden zu Tage.

Die Streuung der Münzen über einen grösseren Bereich lässt sich mit der Umlagerung oder Verschleifung des Bodens im Zuge von Waldarbeiten und mit dem Bewuchs erklären. Die Münzen wurden dabei aus ihrer ursprünglichen Fundlage bewegt und teilweise beschädigt. So lagen zum

Nach einem Handabtrag am Ort der höchsten Funddichte zeigte sich ein heller, befundleerer Boden über dem anstehenden Fels.



Zwei Denare, geprägt
822/823–840 n. Chr.
unter Ludwig dem
Frommen, links aus
Venedig, rechts aus
Mailand. M 2:1.

Beispiel zwei anpassende Fragmente einer Münze mit über 15 Zentimetern Abstand ober- und unterhalb einer Baumwurzel.

Insgesamt fanden der Späher und das Grabungsteam zwölf Denare, allesamt geprägt unter dem

karolingischen Kaiser Ludwig dem Frommen (814–840) in den Jahren 822/823–840. Acht Münzen stammen aus der Münzstätte Venedig, zwei aus Mailand, zwei weitere sind bisher nicht zuweisbar. Damit passt das Ensemble bestens in das bekannte Bild, denn aus diesen beiden Orten stammen die



meisten Prägungen Ludwigs des Frommen in unserer Gegend. Ein Dutzend Denare entspricht im karolingischen Münzsystem einem Schilling. Bildeten sie den Inhalt einer Börse? Oder waren sie abgezählt und zusammen als Rolle eingewickelt?

Da die Ausgrabung keine weiteren Hinweise lieferte, muss offen bleiben, ob die Münzen absichtlich deponiert wurden oder verloren gingen.

Das Fundgebiet ist eine Hochebene auf halbem Weg zwischen dem Ergolz- und dem Birstal. Es ist denkbar, dass hier im 9. Jahrhundert ein Höhenweg verlief, auf oder an dem der Verlust oder die Deponierung der Münzen geschah. Nach dem Einzelfund eines Denars von Lothar I. (840–855), einem Sohn Ludwigs des Frommen, in Titterten (vgl. Jahresbericht 2014, S. 118 f.) verdanken wir den Baselbieter Spähern nun einen weiteren karolingischen Münzfund weitab der bekannten Siedlungen!

Örtliche Leitung: Jan von Wartburg
Bericht: Jan von Wartburg und Rahel C. Ackermann, Inventar Fundmünzen der Schweiz IFS
Juni 2020

Die beiden Fragmente dieses Denars aus der Münzstätte Venedig wurden unter- und oberhalb einer Baumwurzel entdeckt. M 2:1.

